



# Nachrichtenblatt des Gau Thüringen Die Naturfreunde

Internationale Arbeiterwanderer

4. Jahrgang

April (Oster) 1923

Nummer 4

## „Werden“.

Elfriede Schaeppe,  
Halle.

In uns, um uns spüren wir seinen allmählich, aber unablässig vorwärtsdrängenden Pulsschlag. In uns, sobald wir im Bestreben, in das Wesen der Natur tiefer einzudringen, auch von unserem inneren Menschen alles Gefünstelte, Unnatürliche beseitigen. Hierdurch auf dem geraden Wege zum wirklich freien Menschentum, stehen wir schon mit beiden Füßen als selbsttätige Glieder mitten im großen Werdegang der Menschheit, „im Werden um uns!“ — Ja, wir sind diesem eben dadurch mit am innigsten verwoben, weil jeder einzelne, an sich selbst vor allem, erst mal die ideale vervollkommnung an Körper, Geist und Seele erstrebt, die den Trägern eines idealen Zukunftsstaates unbedingt zu eigen sein muß.

Die Natur kennt nichts Halbes. — Jedes, auch das geringste oder vielmehr kleinste ihrer Lebewesen verkörpert ein vollkommenes Ganzes, ein in sich selbständig abgeschlossenes Stück Natur, nur dadurch aber seine Zusammengehörigkeit mit Mutter Allnatur um so mehr betonend. Es würde auch keinem von uns einfallen, irgend so ein Glied der Natur wegen seiner Vollkommenheit als Ganzes für sich zu isolieren. — „Näherlich!“ Warum das Beispiel?! — Wir wollen mehr sein wie ein Touristenverein. — Wir erstreben die Naturfreunde-Bewegung! — „Sind wir das nicht schon?“ — Nein, leider noch lange nicht. — Regelmäßige Beitragszahlung, Anteile an der Ferienheim-Genossenschaft usw., ja, ganz gut und schön. — Das ist aber einzig und allein als dem noch herrschenden Kapitalismus zu entrichtender Tribut anzusehen. — Also, Mitgliedskarten usw. sind nur Quittungen dafür und haben im Grunde genommen mit wirklichem Naturfreundschaft gar nichts gemein. Eine Bewegung wie die unsrige wurzelt keineswegs im Materiellen, dessen unheilvolles Gefolge sie ja bekämpft, sondern sie wirkt sich nur im Ideellen aus. — Das ist kein Naturfreund, der mit seiner Mitgliedskarte in der Tasche überall „mit dabei ist“, wozu ihn diese „äußerlich“ berechtigt, der dann, wenn das nach seiner Meinung „nichts ist“, oder „nicht genug los war“, sich in seiner „kritik“ selbstherrlich sonnt, dabei wohlweislich die Hände in den Hosentaschen haltend. — Das ist ein Spleeser, ein ganz gewöhnlicher „Vereinsmeier“. Dagegen der Naturfreund, ein selbstdenkendes Glied einer Bewegung, fühlt sich für alles, was diese erzeugte, selbst mit verantwortlich. Seine „gesunde Kritik“ stellt ihm die Frage: „Ist Jenes, oder: war diese Veranstaltung wieder eine Stufe zu unserer Höherentwicklung?“ — Ein etwaiges „Nein!“ darauf heißt ihm seine Kräfte nur noch mehr anspannen und

mit denen seiner Genossen in Einklang bringen, um so „arbeitsgemeinschaftlich“ wieder und weiter aufzubauen. — Muß dazu ein Naturfreund zuweilen sein, von einer von „Gott eingesehten Obrigkeit“ eingeschränktes, abgestuftes Wissen in Freisen bereichern, von denen für gewöhnlich sein proletarisches Klassenbewußtsein ihn fernhält? Vergiftet er nie, nein, ging es ihm in Fleisch und Blut über, das Wann, Wo und Wie zu erwägen, das Erlernte dann in der Naturfreunde-Bewegung fördernd zu verwerten? — Und werden mitunter seine Pläne von Enttäuschung durchkreuzt, sei es durch Ueberschätzen der eigenen Kraft oder durch Wankelmüt seiner Genossen, dann soll ihm nichts ferner liegen, als in engherziger Verbitterung zurückzufinken. — Nein, er soll in jedem Mißlingen zunächst auch seine eigene Unvollkommenheit und den Ansporn zu noch gründlicherem Denken und zielbewußtem Handeln sehen.

Hat so jedes Einzelglied unseres großen Ganzen ein ständig in sich „bewegtes“ Werden, ebenso, wie jedes Lebewesen ein Stück Natur für sich ist, — dann haben wir eine Naturfreunde-Bewegung! — Die Mitglieder dieser verkörpern keine durch vergängliches, materielles Bändchen zusammengebundene, nichtsagende Stäbe, sondern jeder Stab steht selbständig fest als Wegweiser am Wege zur Menschheitsbefreiung. „Es genügt nicht, ab und zu vom Feuer der Bewegung entflammt, an der Fahnenstange der Gedanken flüchtig hinaufzusehen und an der bequemen Schnur der Gewohnheit von Zeit zu Zeit einige Wimpel aufzuziehen. — Nein, auf das Durch- und Ausdenken, auf das Allerletzte, auf den Knäuf kommt es an. — Hinaufklettern bis zur Spitze und dort die Fahne der Erkenntnis schwenken und mit eigener Hand anheften, — das ist es, was not tut!“ („Mehr Mensch“, — von Ph. Mühsam.)

Das in diesem Hinauf und Hinunter der Gedankenfolge das ursprünglichste Werden, unser Nachwuchs, das Kind, — eng verknüpft ist, gilt jedem Naturfreund (Mädel und Bursche!) als natürlichste Selbstverständlichkeit. — Darum, so wertvoll ernste Arbeit am Werden des eigenen Ich an sich auch ist, läuft sie doch schließlich Gefahr, im Stückwerk zu verlanden, wenn sie nicht weitere Kreise zieht. Mit das Nächstliegenden sei somit für jede, auch die kleinste unserer Ortsgruppen, sobald sie fest auf eigenen Füßen steht, sich der Kinder, unserer verkörperten, so greifbar nahen Zukunft, zu widmen. Versenkt euch mit Liebe in diese Aufgabe! Erstickt in euch jeden irgendwie vom Eigennutz gefärbten Gedanken, der euch zu „Erziehern“ (!!) stempeln und das Kind zum Betätigungsmittel eures Ehrgeizes herabdrücken will! „Liebe“, die allumfassende, ohne die ja auch die Wer-

wirklichkeit unserer Ideale nicht möglich sein kann, nur sie führt uns zum Wesen des Kindes. Von Grund auf uneigennützig Liebe ist auch dem „Liebesbedürfnis“, das manche zu Kindern treibt, nicht im entferntesten verwandt. Während jene uns zum wahren, „freien“ Menschen abelt, ist letzteres als Schwächeausfluß zu bekämpfen. Das Kind in seiner noch unverschalteten Natürlichkeit hat auch für dergleichen Ueberchwengliches ein sehr feines Gefühl, das ihm halb unbewußt, auch seinen Widerwillen ob solcher „unnatürlicher“ Umgangsformen zu verstehen geben heißt.

Hier setzt es schon ein: „Nur der Werden an dem Kinde!“ Du fühlst es unbedingt, dies Wachsen über dein bisheriges Ich hinaus, — wenn du dich allmählich immer intensiver in deine Aufgabe verienst, des Kindes natürliche Anlagen zu wecken und zu fördern. Sein schon im zarten Alter sich Geltung verschaffendes Verlangen nach einfachem, seiner Wanstaste freien Spielraum gewährenden Spielzeug, nach Selbstgeschaffenem, ist bereits Wegweiser, wie sich hieraus „frohe Arbeit“ entwickeln kann. „Nicht das Fertige regt zum Denken und Schaffen an, — sondern das Werden!“ — Dies gilt nicht nur für das so mannigfaltig mit Hand und Kopf zu Schaffende, sondern muß natürlich auch auf rein geistigem Gebiet zum Leitsatz werden. Gerade hier verlieren sich die Menschen nur zu leicht im bloßen Nachahmungstrieb. Diesen auf Selbständigkeit zu lenken, alles Erlernte nicht zu trockenem Ballast anzuhäufen, sondern zu Eigenem zu verarbeiten, — bildet wirklich „freie Menschen!“

Ein in diesem Sinne herangebildetes junges Geschlecht bringt unserer Naturfreunde-Bewegung erst den rechten gesunden „einheitlichen“ Kern. Seine Spannkraft ist noch vollwertig, nicht durch zermürbende Kämpfe mit verfehltem Beruf geschleift, nicht in Niederungen der jetzigen menschlichen Gesellschaft angedürrt oder angefault.

„Schaffen wir, — daß es so werde!“

## Die Volkshochschule und wir. N. Gering, Suhr.

Das Winterhalbjahr neigt sich seinem Ende zu und damit auch unsere Winterarbeit. Viele unserer Ortsgruppen haben wohl ihr Hauptaugenmerk insbesondere während dieser Zeit der Volkshochschule gewidmet. Die langen Winterabende wurden also ausgenutzt in dem Bewußtsein, sich selbst und unserer Bewegung und damit der Arbeiterschaft im allgemeinen zu dienen. Und das ist gut so und richtig. Wir betrachten uns als ein Glied der Arbeiterbewegung und haben uns schon seit Jahrzehnten die Internationalität zu eigen gemacht, die die Verbrüderung und Befreiung des gesamten Weltproletariats ermöglichen soll. Auf Grund dieser Erkenntnis erwächst uns aber auch die ganz selbstverständliche Pflicht, unseren Mann zu stellen im wirtschaftlichen und politischen Kampf. Wir schulen uns also, um diese Pflichten zu erfüllen. Dazu ist Wissen und Bildung notwendig und das nehmen wir überall da, wo sich uns Gelegenheit bietet. Also wohl auch in der Volkshochschule. — Viele werden wohl damit übereinstimmen. — Doch wird es auch manche geben (und das scheinen nicht wenige zu sein), die mit mir der Meinung sind, daß ein Fragezeichen angebracht ist, wenn gesagt wird, daß die Volkshochschule viel Gelegenheit bietet, um unser Wissen und Können zu bereichern, das wir als Klassenkämpfer notwendig im Befreiungskampf gebrauchen. Als Volkshochschüler haben wir wohl einige Jahre Erfahrung hinter uns, die es uns ermöglicht, die Volkshochschularbeit zu werten. Auf Grund dieser Erfahrung wage ich zu behaupten, daß die Volkshochschulen, wenn sie so weiter arbeiten, sich zu einer Gefahr für die Arbeiterbewegung entwickeln werden. Genossen, betrachtet einmal die Geschichte vom sozialistischen Standpunkt aus, und mancher Gegner meiner Meinung wird mir nicht ganz unrecht geben. Ich glaube nicht, daß die Volkshochschulen in anderen Orten viel abweichen von den Arbeiten der Suhrer Volkshochschule. Man könnte ja nun sagen: die Arbeiterschaft braucht sich nur den nötigen Einfluß zu sichern, — und da muß es anders werden. Von dem „Anderwerden“ verspreche ich mir nicht viel, und zwar aus folgenden Gründen: Der Mangel an sozialistischen Lehrkräften spielt die Hauptrolle, die recht fühlbar ist, und im übrigen ist es eine Tatsache, daß die Volkshochschulen im allgemeinen nicht auf die Bedürfnisse der Arbeiterschaft eingestellt sind. Unserem Wissen war durch die Volkshochschulbildung eine enge Grenze gezogen. Da sollte uns doch die

Volkshochschule würdigen und einwandfreien Erfas bieten, um wenigstens einen Teil oder das Notwendigste selbst nachholen zu können. Dem ist aber nicht so. Alles, was nach Sozialismus riecht, tut man, wenn möglich, ängstlich vermeiden. Ganz besonders trifft das zu in Orten, wo man keine sozialistischen Lehrkräfte hat und eventuell auf auswärtige angewiesen ist. Meiner Meinung nach hat die Volkshochschule die verdamnte Pflicht und Schuldigkeit, wenn sie dem Volke eine wirkliche Schulung bieten will, den Sozialismus als neue Einheit von Wirtschaft und Geist zu begreifen und anzuerkennen. Es gibt wohl auch solche, das sind aber gewiß winzige Ausnahmen. Ich will natürlich nicht damit gesagt haben, daß nicht auch Kurse stattfinden, die ohne Bedenken besucht werden können. Aber der Nachteil übertrifft bei weitem den Vorteil. Die Gefahr liegt insbesondere auch darin, daß die Volkshochschule es vorzüglich versteht, die so oft betonte Neutralität auch der Arbeiterschaft glaubhaft zu machen und nicht zuletzt an einer Phrase krankt, indem von „Lebensgemeinschaft, Gesinnungsgemeinschaft“ gesprochen wird. Kann man unter den heutigen Verhältnissen überhaupt von einer Neutralität sprechen? — Bedeuten Kurse über „Die Großmächte der Gegenwart“, „Geschichte des 19. Jahrhunderts“, wo die Dozenten die bestimmte Gewähr bieten, daß sie den Monarchismus lieber hätten, als den Sozialismus, nicht eine ernste Gefahr für die Arbeiterschaft? — Dasselbe trifft zu über Volkswirtschaft, Literatur, Philosophie usw. Man kann schließlich auch von unseren heutigen Studienräten und Oberlehrern wahrhaftig nicht mehr verlangen. Wie soll da eine „Lebens- und Gesinnungsgemeinschaft“ zustande kommen und wie muß diese aussehen? — Ist so etwas mit dem Spießbürger überhaupt möglich? — Kann sich da der Arbeiter zum Klassenkämpfer schulen? —

Die Volkshochschulen, die so eingestellt sind, tragen gewiß mit dazu bei, daß die Tausende von Arbeitsbrüdern, die in Gleichgültigkeit und Teilnahmslosigkeit abseits von unseren Kämpfen stehen, noch bedeutend vermehrt werden. Der Glaube an eine gottgewollte Gesellschaftsordnung läßt diesen den Sozialismus als eine aussichtslose Utopie erscheinen. Dazu wollen wir Naturfreunde keinesfalls die Hand bieten. Leider gibt es auch schon Naturfreunde, die keinen Unterschied mehr machen können zwischen einem bürgerlichen und einem sozialistischen Volkswirtschaftler. Und das kommt daher, weil es jene vorzüglich verstehen, an die Mähte der Arbeiterschaft und Ideologen der Rückständigen geschickt anzuknüpfen, sie dadurch bestenfalls für den Pazifismus zu gewinnen. Als entrechtete Arbeitsklaven erwacht uns die Pflicht, als aktive Streiter mitzuhelfen in dem großen Kampf um bessere Menschenrechte. Deshalb sage ich, als Klassenbewußte Naturfreunde haben auch wir dafür zu sorgen, daß die Volkshochschulen umgestellt werden, damit sie vorbereitend mithelfen zur Erfüllung unserer historischen Mission.

## Bücher für uns.

Unseren liebsten Genossen ist das N. J. Lieberbuch, das „Volkslieberbuch von Hermann Böse“, ein froher Berater und treuer Begleiter gewesen. Wer es kennt, wird es froh begrüßen, wenn er hört, daß es, nachdem es lange Zeit vergriffen war, in einer zweiten, verbesserten Auflage neu erschienen ist. Der Verfasser, als Lehrer, Chorleiter und Fachmann wohl der Beste, ein solches Werk zu schaffen, fand für die zweite Auflage wesentliche Verbesserungen. Alle 300 Lieder sind mit Akkordbezeichnung versehen, die den Liebenden eine wertvolle, erprobte Lautenbegleitung gibt. Im Inhalt finden wir auch die neueren Kampflieder. Der Preis ist als mäßig zu bezeichnen: kart. ca. 2000 Mk., in Ganzleinen ca. 3000 Mk. Bezugsorte sind: Arbeiterjugend-Verlag, Berlin SW 68, Lindenstr. 3, oder Gaubuchhandlung.

Man hatte einmal befohlen, daß die Sonne sich nicht um die Erde bewege. War Galilei widerlegt? (Karl Marx.)

\*

Man muß sich täglich Nechenschaft ablegen. (Seneca.)

\*

Immer strebe zum Ganzen. Und kannst Du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an. (Schiller.)



# Gau-Mitteilungen

© a u o b m a n n : P a u l H ä r z e r , J e n a , L ö b b e r g r a b e n 14 / R a s s i e r e r : A l f r e d F o r b r i g , J e n a , S c h ü s e n s t r a ß e 73.  
 © a u b e r l a g : P . O e r i n g , J e n a , R i n n e 4 / F e r i e n h e i m - G e n o s s e n s c h a f t J e n a , H e i m s t ä t t e n s t r a ß e 10.

Neue Ortsgruppen begrüßen wir in Sondershausen (Willi Legel, Langestr. 31), Lauchröden b. Herleshausen (Otto Schubarth, Untergasse 70) und Eisenberg.

Wir bitten um Mitteilungen über taubstumme Mitglieder in den Ortsgruppen, oder event. Taubstummen-Wanderguppen am Orte. Zur Aufstellung von Referentenlisten bitten wir die Ortsgr., in dieser arbeitende Referenten, deren Themen und event. Verwendbarkeit außerhalb der Mutterortsgruppe zu melden. Statistisches Material und Mianaufbau der Kinderarbeit in den Ortsgruppen sind uns zu übergeben. Diese Mitteilungen sowie Angaben über Mitgliederzahlen am 1. Januar 1923, Mitgliedschaft im örtl. Sportkartell, Möglichkeit der Gründung eines solchen in den Orten sind schriftlich auszufertigen und am Tage der Gaukonferenz der Gauleitung zu übergeben.

Wir berufen die ordentliche Gaukonferenz für Sonnabend, den 28. April, abends 8 Uhr nach dem Gewerkschaftshaus zu Jena ein. Tagesordnung: 1. Berichte. 2. Anträge. 3. Anträge und Stellungnahme zur Hauptversammlung in Leipzig. 4. Wahl der Delegierten zur H.-B. 5. Aufgaben im proletarischen Kulturaufbau. 6. Gauangelegenheiten. 7. Wahlen. 8. Verschiedenes.

Die Delegationsrechte sind im § 11 der Satzungen des Gesamtvereins nachzulesen (Bestimmung 17 des Ortsgruppen-Statutes). Jede Ortsgruppe sendet einen Delegierten. Auf je 100 Mitglieder einen weiteren. Bruchteile unter 50 Mitgliedern bleiben unberücksichtigt. Die Delegation geht auf Kosten der Ortsgruppe. Wir empfehlen deshalb kleinen, nahe beieinander liegenden Ortsgruppen die gemeinsame Delegation. Das Stimmrecht für solche Vertreter wird nach dem Ausweis und der Präsenzliste geregelt. Wo ein Delegierter für mehrere Ortsgruppen gemeldet wird, bitten wir um schriftliche Ausweise (mit Ortsgruppenstempel) der vertretenen Ortsgruppen. Quartiere werden nur für Delegierte besorgt. Die Delegierten sollen bis 15. April unter An-

gabe, ob Genosse oder Genossin, Wunsch für Mittagessen (Gewerkschaftshaus) und Zeit der Ankunft gemeldet werden. Ortsgruppen melden und legen Ausweise für Vertreter bei. Anträge zur Gaukonferenz sollen bis spätestens 15. April in unseren Händen sein. Alle Termine gingen den Gebietsleitern zur Information zu (Ende Februar), wurden auch den Vertretern zur F.-B.-Gen.-Vers. bekannt gegeben. Ortsgruppe Leipzig plant zur Hauptversammlung eine Ausstellung. Wir beteiligen uns an dieser und fordern alle Mitarbeiter unserer vorjährigen Ausstellung „Unsere Arbeit“ auf, ihre Arbeiten zur Verfügung zu stellen. Alle, die Wertarbeiten haben, sollen diese zur Gaukonferenz mit nach Jena geben. Der Transport nach Leipzig wird durch die Gauleitung persönlich ausgeführt. Wir rechnen auf euch! Das Lieberbuch der Geschäftsstelle Nürnberg erscheint in Kürze. Wir nehmen schon jetzt Bestellungen entgegen. Preis ca. 400 Mk.

Gebiet Gera, Zusend. an R. Kost, Zeit, Ritterstr. 7.

Die Gebietsleitung wünscht pünktlichste Berichterstattung zur Aufstellung genauer Statistiken. Bis 10. April soll Mitgliederstand am 1. Januar und 31. März 1923 sowie am 1. Januar 1922, nach Vollmitgliedern, Ehefrauen und Jugendlichen getrennt, gemeldet sein. Alle-wissenschaftlichen und sonstigen Veranstaltungen, mit prozentualer Beteiligung, sowie der Prozentsatz der politisch, gewerkschaftlich und freigeistig organisierten Mitglieder sind ebenfalls anzugeben.

Wir hoffen, daß die Gaukonferenz gut vorgearbeitet wird und für unseren Aufstieg einen achtbaren Schritt vorwärts bedeutet.

Mit „Berg frei!“

Die Gauleitung: R. P. Hrz.

Die Ortsgruppen bitte ich, ihre Bestellungen so rechtzeitig zu machen, daß ich selbige bis zur Gaukonferenz richten kann. Rechnungen müssen so fort beglichen werden, da mit diesen Beträgen wieder neu eingekauft werden muß. Zurzeit ist unser Lager fast ausverkauft.

G a u v e r l a g .

A b k ü r z u n g e n : F h r . = F ü h r e r , T r . = T r e f f e n , A b m . = A b m a r s c h , A b f . = A b f a h r t , B h f . = B a h n h o f , M z . = M a r s c h z e i t , S t . = S t u n d e n , K . = K o s t e n , A b t . = A b t e i l u n g .
--

**Altenburg** Obm.: Karl Schäfer, Kreuzstraße 67. / 6. April: Funktionärssitzung. 11.: Mitgliedervers. 18.: Austausch über die Osterfestspiele. 25.: Vortrag: „Proletarische Erziehung“. 2. Mai: Vortrag. 4.: Funktionärssitzung.

**Wanderungen:** 4. April: Abendausgang. Tr. 7 Uhr am Gr. Teich. 7./8.: 1 1/2-Tageswanderung: Werbauer Wald. Fhr. Mündel. Treffen wird noch bekanntgegeben. 15.: Tages-tour: Postenstein. Tr. 6 Uhr Gr. Teich. Fhr. Paul. 22.: Tages-tour: Kohren. Fhr. Germer. Tr. 6 Uhr Technikum. 29.: Tages-tour: Blaue Flut. Fhr. Schäfer. Tr. 6 Uhr Gr. Teich.

**Apolda** Obm.: Oskar Eäner, Leichgasse 4. / 29. März: Vorstandssitzung. 1. April: Osterfestspiele. 3.: Versammlung. 8.: Halbtagestour nach dem Sperlingsberg. Tr. Lohscheid. Abm. 1 Uhr. 15.: Tages-tour: Rauhthal, Land-grafen, Kreuz, Mühlthal. Tr. Am Ei. Abm. 8 Uhr. 22.: Spiele in der Aue von 1 Uhr ab. 29.: Halbtagestour — Jeden Dienstag Zusammenkunft im Volkshaus.

**Fraureuth (Reuß)** Obm.: Ernst Walther, Fürstenstr. 64. Alle Zuschriften an Kurt Geyer, Fürstenstr. 88. Jeden 1. Donnerstag Monatsvers. Jeden weiteren Zusammenkunft im Schützenhaus. Musikinstrumente und Lieberbücher sind stets mitzubringen. Touren und sonstige Veranstaltungen werden in den Zusammenkünften bekanntgegeben.

**Aunstadt** Obm.: Curt Pieper, Hersfelder Str. 15. / Alle Zusammenkünfte finden im Vereinslokal „Bergschlösschen“ abends 8 Uhr statt. Zusammenkünfte: 5. April: Funktionärssitzung bei Gen. Pieper. 6.: Mitgliedervers. 13.: Vortrag: „Werden und Vergehen“ (Fortsetzung). Abf.: Gen. Wiegand-Erfurt. 20.: Unterhaltungsabend. 27.: Abend-spaziergang.

**Wanderungen:** 1. und 2. April: Beteiligung an den Osterfestspielen in Meiningen. 8.: Nachmittagsspaziergang. Tr. 2 Uhr Mädchenschule. 15.: Geratal-Wanderung. Abm. 6 Uhr vom Niedtor. Fhr. Gen. Straubing. 22.: Halbtagestour. Abm. 6 Uhr von der Kirch-Allee. Fhr. Gen. Schmidt. 29.: Abendspaziergang. Tr. 6 1/2 Uhr Mädchenschule. — Jeden Montag von 7 1/2—10 Uhr Volkstanzabend in der Turnhalle der Fortbildungsschule.

Laut Versammlungsbeschluss beträgt der Monatsbeitrag ab 1. März für Vollmitglieder 300 Mk., für Verheiratete 200 Mk., für Jugendliche 150 Mk. Eintrittsgeld 150 Mk.

**Deltitz** Obm.: Albert Löwel, Breitenbachstr. 7. / Zusammenkünfte: Jeden Freitag in der Präparantenanstalt, Elisabethstr. 15.

**Wanderungen:** 1.—2. April: Dübener Heide. Ziel Eisenhammer. 8.: Schwedenschanze. 15.: Leipzig, Museum besuchen. 22.: Landsberg. 29.: Gemütliches Beisammensein. — Musik- und Lieberabend jeden Mittwoch.

**Jena** Obm.: Fritz Krapp. Alle Zuschriften: Vereinsadresse, Gewerkschaftshaus „Zum Löwen“, Bachgasse. / Zusammenkünfte: 5. April: 7 Uhr Vorst.-Sitzg. 6.: 8 Uhr Mitgl.-Versamml. 11.: 7 Uhr Führersitzung. 13.: Lichtbildvortrag: „Fränkische Schweiz und Nürnberg“, Gen. Kneist. 20.: 7 Uhr Abendwanderung oder 8 Uhr Austauschabend. 27.: Mikropjekt.-Vortrag: „Aufbau des Menschen, vom Zellkern bis zum Zellgewebe“, Gen. Reinhold. 3. Mai: Vorst.-Sitzg. 4.: Mitgl.-Versamml.

**Wanderungen:** 8. April: ab 2 Uhr nachm. Schützenbrücke: Kernberge, Fürstenbrunnen, Ziegenhain. Fhr. Keimbach. 15.: ab 8 Uhr Abbe-Denkm.: Wollradisroda, Wismaräturm, Forst. Fhr. Gerling. 22.: ab 8 Uhr Camsdorfer Brücke: Wöllmisse, Luda, Jenzig. Fhr. Willy Kneist. 29.: Gaukonferenz.

Siebshaus geöffnet am Sonnabend von 6 Uhr abends ab. Große Touren sind vorher an den Heimverwalter Willy Schwarz, Jena, Johann-Friedrich-Str. 42 I, zu richten.

**Ammendorf bei Halle** Obm.: Franz Probst, Richard-Löschke-Straße 19. / Zusammenkünfte jeden Dienstag abends 1/2 8 Uhr im Restaur. „Zur Post“. Ostern: Nach Altenburg und nach der Sächs. Schweiz. 10. April: Liederabend. 12.: Lichtbildervortrag: „Unsere Ferienheime und Umgebung“. 1/2 8 Uhr in Schule II (Neubau). 17.: Monatsversammlung. 24.: Leseabend: „Die 1000 Wunder“.

Bezirksgruppe Döllnitz. Leiter: Fr. Preßsch, Lohau Nr. 112. Zusammenkünfte jeden Donnerstag im Restaurant „Zum Bad“, Elsterstraße.

**Bleicherode a. Harz** Obm.: Ferd. Brodführer, Kolonie 23. / Jeden Sonnabend Zusammenkunft im Schützenhaus, daselbst Tourenberatung. Ostern: Treffen der Ortsgruppen Nordhausen, Mühlhausen in Bleicherode (Lokal Schützenhaus). 31. März: Begrüßungsfeier. 1. April: Wanderung aller Ortsgruppen nach der Hasenburg. 2.: früh Arbeitsgemeinschaft, nachm. Spiele im Freien, abends Lichtbildvortrag mit Unterhaltungsabend. 7.: Vortrag des Gen. Panse: „Erste Hilfe bei Unglücksfällen“. 8.: Pfeiljagd. Fhr. Steimes. 9.: Vorstandssitzung bei Gen. Eich, Hagen Nr. 8. 14.: Leseabend. 21.: „Zweck und Ziel der Ferienheimgenossenschaft“, Gen. Weigelt. 28.: Volksliederabend. 5. Mai: Vorlesung und Besprechung von Gedichten, Gen. Brodführer. — Jeden Montag Volkstanz mit der A.-F. im „Deutschen Kaiser“. Jeden 1. Sonnabend im Monat Versammlung.

**Erfurt** Obm.: Paul Linke, Gr. Herrenbergstraße 24. / Veranstaltungen: 4. April 1/2 8 Uhr Versammlung. 9.: 7 Uhr Führersitzung. 16.: 7 Uhr Hüttenkommission. 18.: 1/2 8 Uhr Vortrag. 23.: 7 Uhr Ferienheimgenossenschaftsvers. 30.: 7 Uhr Vorstandssitzung. 1. Mai: Volljährige Beteiligung an der Maifeier. Näheres wird bekanntgegeben. 2.: 1/2 8 Uhr Versammlung. — Volkstanzgruppe 11. u. 25. in der Moritzschule. Musikabteilung jed. Donnerstag, Jugendabteilung jed. Freitag im Kinderhortzimmer. Versammlungen und Vorträge im Schullichttheater der Alten-Fritz-Schule.

**Wanderungen:** 8. April: Gemeinsame Krankensassenwahl, anschließend Wanderung nach dem Trostfelder Forst. Fhr. Wehelt, Lr. 10 Uhr „Wenedig“. 15.: Fahrt bis Lenkstadt, Niechheimer Berg, Erfurt. Abf. 6,03 Uhr. Fhr. A. Böllner. 15.: Willroda, Niechheimer Berg, Erfurt. Abm. 6,00 Uhr Stadtpark. Fhr. M. Franke u. R. Schellhorn. 22.: Etersberger, Weimaraner Hütte, Weimar. Abm. 6 Uhr Leipziger Platz. Fhr. Ruffbaum. 28./29.: Mellingen, Tafelbuche, Lambachgrund, Raundorf. Abf. nachm. 4,50 Uhr bis Mellingen. Fhr. A. Hoffmann. (Nüstige Fußgänger.) 1. Mai: Vormittag Beteiligung an den gemeinsamen Veranstaltungen. Nachm. Ruckuckwiese. Abm. 1 Uhr Stadtpark. Fhr. R. Nösgold. 5./6.: Fahrt nach dem Siebshaus. Abf. 4,50 Uhr nachm. Fhr. D. Wehelt. Wünsche und Vorschläge in bezug auf Wanderungen sind an den Führerobmann R. Nösgold oder an die Ortsgruppenleitung zu richten.

**Hütten dienst:** 7./8. April: Fritzhahn und Frau. 14./15.: Otto Weyer und Frau. 21./22.: H. Mäser und E. Herold. 28./29.: W. Nothher und Frau Thiem. 5./6. Mai: Madlung und Frau. 1. Mai Hütte geschlossen.

**Timenau** Obm.: Otto Hösrich, Dehrentsdorfer Str. 22. Sämtl. Zuschriften (außer Ferienheimgenossenschaft) an Ferdinand Hünlein, Mühlenstr. 21. Zusammenkünfte jeden Sonnabend von 8—10 Uhr im Jugendheim, Markt 16. **Wanderungen** werden daselbst bekanntgegeben.

**Göthen (Anhalt)** Obm.: Willi Spiegel, Wallstr. 77. / Alle Zuschriften an dens. / Jed. Mittwoch 8 Uhr Zusammenkunft im Gewerkschaftshaus. Daselbst Lese-, Rezitations- und Diskuterabend. 4. April: Monatsverf. (Gewerkschaftshaus). Jeden Freitag Lieder- und Volkstanzabend. Treffpunkt 8 Uhr auf dem Holzmarkt.

**Wanderungen** werden in den Zusammenkünften bekanntgegeben.

**Deßau** Obm.: Paul Winter, Amalienstr. 56. / Versamml. jed. Dienstag von 7—9 Uhr in der Mittelschule (Mittelschule), Pl. 8 b.

**Wanderungen** werden in den Versammlungen bekanntgegeben.

**Hütten dienst:** 8. April: Genossin Berls und Jugend-Gen. Lorenzen. 15.: E. Brandt und Noßdorf. 22.: Groß-Öhmigen und Hamdorf. 29.: Gertrud Wöhring und Hermann. 6. Mai: Leidig und Abel. — Anmeldung für Uebernachtung an Genossen Lehmann, Wall 26.

**Eilenburg** Obm.: Mich. Naumann, Flügelftr. 1 a. / 30. März bis 2. April: Wanderung ins Erzgebirge. Abfahrt Donnerstag abend. Ferner nach Altenburg zu den Osterfestspielen, Abf. Donnerstag abend, und n. d. Eisenhammer, Abf. Sonnabend 6,12 Uhr. 8.: Halbtagswanderung nach der Roten Jahne. Abm. 1/2 2 Uhr Torgauer Brücke. 15.: Tageswanderung nach dem Gesundbrunnen bei Döben. Fhr. Gen. Herber und Donath. 22.: Tageswanderung nach dem Leipziger Naturfreundehaus Großsteinberg. Fhr. Gen. Wniedke und Geißler. 29.: Tageswanderung nach der Liebknechtbuche in der Heide. Fhr. Gen. Starke und Bennewitz. 5. Mai: Monatsverf. 12.: Musikabend. 19.: Vortrag des Genossen Schiffer (Leipzig). 26.: Abendwanderung.

**Eisenach** Obm.: A. Hübner, Stolzestraße 17. / Versammlung den 24. April in der „Abbe-Schule“. Montags: Arbeitsgemeinschaft, und Freitags: Bildungsabend in der „Abbe-Schule“. Dienstag: Rhythmischer Kursus, anschließend Vortrag in der Aula des Gymnasiums.

**Wanderungen:** 8. April: Unkeroda, Eckardshausen, Etterwinden, Auerhahn. Abm. 6 Uhr „Goldener Stern“. 15.: Klausberg, Frommes Hof, Hahnenkamm, Lauchwöden. Abm. 8 Uhr „Goldener Stern“. 21.: Stiftungsfest. 22.: Wartburg, Hohe Sonne (Aussprache). 29.: Eisenacher Burg, Sängerniese, Wilde Sau, Weilschenberge, Anspfelsteiche. Abm. 1 Uhr Frauenplan. 6. Mai: Ruhla, Meifenstein. Abm. 6 Uhr Karlsplatz.

Infolge der Gaukonferenz findet unser Stiftungsfest schon am 21. April statt und bitten um rege Beteiligung.

**Friedrichroda** Obm.: Fritz Wiegler, Bachstr. 8. Sämtliche Zuschriften an Walter Schier, Hauptstr. 48. / **Wanderungen:** 1. April: Inselsberg, Dreiberg, Winterstein, Windlöcher, Torstein und zurück. 1/2 8 Uhr Empfang von Ortsgruppen am Bahnhof und zugleich Abm. Fhr. Ernst Wiegler. 2.: Fahrt ins Blaue. 8.: Besichtigung des Gothaer Museums. Abf. 6,27 Uhr Bahnhof Friedrichroda. Wir laden dazu die Gothaer Ortsgruppe ein. 15.: Finsterbergen, Neues Haus, Georgentaler Wand, Rennsteig, Sömmalalbener Hütte, Dreiherrnstein, Pirschhaus, Kreuz und zurück Abm. 7 Uhr Brauhaus. Fhr. Walter Schier. 22.: Fahrt ins Blaue. 29.: Spieltag auf der Lanzbuche. Sämtliche Ortsgruppen sind herzlich eingeladen. **Wanderungen** vorbehalten.

**Gotha** Obm.: W. Durchhardt, Brückenstr. 2. / Jeden 1. Dienstag im Monat: Versamml., sonst jeden Dienstag und Donnerstag Diskussionsabende.

**Wanderungen (Ostern):** Fusttour nach dem Hirsfeldberg. Lr. 8 Uhr Löwenplatz. Fhr. R. Siegfried. 8. April: Nach den Sandsteinbrüchen des Seeberges. Abm. 1 Uhr vom „Möhren“. Fhr. H. Grofner. 15.: Ueber den Döberberg nach dem Klumbacher Teich. Abm. 8 Uhr vom Mythosiusplatz. Fhr. E. Grofner. 22.: Ueber den Krahnberg nach dem Berlach. Abm. 1/2 8 Uhr vom „Möhren“. Fhr. A. Beck. 29.: Fahrt nach dem Behringsdörfern und dem Großbehreinger Holz. Abf. 7,50 Uhr Gotha-Pl. Fhr. der Obmann. Um rege Beteiligung bittet die Führersektion.

**Merseburg** Obm.: Fritz Hoffmann, Johannisstr. 19. / Zusammenkünfte täglich von 7—10 Uhr. Montags und Mittwochs Literar. Arbeitsgemeinschaft. Freitags **S a h l t a g**. Genossinnen und Genossen! Erscheint zu den Abenden pünktlich und zahlreicher! Werbt neue Mitglieder!

**Gera** Obm.: Fr. Fischer, Mährenweg 2. / Zusammenkünfte: Jed. Mittwoch 1/8 Uhr. 4. April: Monatsversammlung. 11.: Vorlesungen, Genoffin Pechmann. 18.: Vortrag: „Lebensentwicklung“, Gen. Heier. 25.: Vortrag: „Kulturentwicklung“, Gen. Ploß. — Jeden Mittwoch 6 Uhr rhythmische Übungen. Dienstags Singtanz nach Uebereinkunft.

**Wanderungen:** 1. April: Besuch der Osterfestspiele in Altenburg. Für Nichtteilnehmer: 1.: Weißenberg, Ziegenböde, Papiermühle. Fhr. Wolf. 2.: Eulamühle (Schieferbruch), Müllersteig, Neumühle. Fhr. Franke. 8.: Brahmatal. Fhr. Heizingmann. 15.: Crossen-Drossig. Fhr. Fischer. 22.: Hohe Neuth. Fhr. H. Wehbold. 29.: Triebtal (Treffen mit unseren Plauenern). Abf. und Abm.-Zeiten werden in den Vereinsabenden und in der „Ostthüringer Tribüne“ bekanntgegeben.

**Mitgliedschaft Plauen.** Freitags abends 8 Uhr im Heim, Blumenstr. 5. Zusammenkünfte: 6. April: Versammlung. 13., 20. u. 27.: Vorträge: „Vom Urtier zum Menschen“. Nach den Vorträgen Geselligkeit.

**Wanderungen:** 1.—3. April: Ostertour nach Uebereinkunft. 8.: Feilebachtal. Tr. 6 Uhr Südpohse. 15.: Wunderfichte. Tr. 6 Uhr Eisterwehr. 22.: Klettern am Ulm, Steinitz. Tr. 6 Uhr Armenhaus. 29.: Triebtal, Treffen mit Gera. Abm. wird noch bekanntgegeben.

**Goldlauter b. Auhl** Obm.: Gotthold Schübel Nr. 153. / Zusammenk. jeden Freitag in der „Henne“.

**Greiz** Obm.: Otto Schenderlein, Goethestr. 15. Vereinslokal Lyzeum. / Veranstaltungen: Am 3. April Tourenber. von der Ostertour und Musikabend. 10.: „Kampf um den höchsten Berg der Erde“, Vortrag von Gen. H. Dietel. 17.: Vortrag von Gen. A. Maß über „Kartenlesen“. 24.: Rezitationsabend.

**Wanderungen:** Ostertour: Kuhberg, Luersberg. Abf. Sonnabend nachm. 5.05 Uhr von Mhlau. 8. April: Kletterübungen am Kletterfelsen. Fhr. für beide Touren D. Schenderlein. 15.: Matternmühle, Weidatal aufwärts. Fhr. P. Lehmann. 22.: Ostergrotten, Sorge. Fhr. Ab. Seifert. 29.: Geologisch-botanische Wanderung ins Fuchstal. Fhr. Wb. Steinbel.

**Greußen** Obm.: Edmund Steinicke, Neustadt 42. / Jeden Mittwoch Zusammenkunft im Verkehrslokale, desgl. Sonntags. Freitags Musikabteil. beim Obmann. — 5. April: Funktionärsführung bei Gen. Gallas. 9.: Führerführung bei Gen. Otto Notrodt. 11.: Monatsvers. 18.: Astronom. Vortrag durch Gen. Steinicke. 26.: Führerführung bei Genossen Wischhoff.

**Wanderungen** werden in den Zusammenkünften bekanntgegeben.

**Halle** Obm.: Paul Plisch, Fleischerstr. 9 II. Zuschriften: Naturfreunde, Gewerkschaftshaus, Harz 42/44. Verkehrslokal Jugendheim, Weidenplan 20. / Jeden Freitag im Heim Zahlabend für Ortsgruppe und Ferienheimgenossenschaft. Bsprech. der Sonntagswanderungen, Materialausgabe.

**Besuch die Gruppenabende** Jeden Dienstag von 7 Uhr ab. Nord: Wittekindschule, Friedenstr. (Kellergehöf). Mitte: Laurentiusstr., Ecke Breite Str. Süd: Torschule, Zimmer 52.

**Böllberg-Wörmlitz:** Gasthof zu Wörmlitz. Dortselbst: Musikgruppe jeden Freitag, Kindergruppe jeden Donnerstag von 1/26 Uhr an. Jugendgruppe: im Jugendheim, Weidenplan; Dienstag: Arbeitsabend, Mittwoch: Volkstänze in der Turnhalle der Klosterschule, Donnerstag: Zusammenkunft im Zeichensaal der Klosterschule. Kindergruppe: Jeden Dienstag nachm. von 4—7 Uhr: Spiel- und Vortragabend im Heim, Laurentius- u. Breitestr.-Ecke. Donnerstag: im Jugendheim, Weidenplan: Naturw. Stunde. Lesabend: Donnerstag abend im Heim, Weidenplan. Führerführung: Montag, d. 9. April, abds. 1/8 Uhr im Heim, Weidenplan 20.

**Ruhla** Obm.: Willy Stein, Ecke 23. / Zusammenkünfte jeden Freitag bei Langloß, Köhlergasse. Jeden Mittwoch und Sonntag im „Auerhahn“ (Arbeitsgemeinschaft). Jeden ersten Sonnabend im Monat Diskussionsabend mit den Eisenacher und Gothaer Genossen im „Auerhahn“. Karfreitag bis 1. Ostertag: Osterfestspiele in Meiningen. Sonstige Wanderungen werden freitags bekanntgegeben. Anmeldungen zum Uebernachten im „Auerhahn“ 2 Tage zuvor beim Genossen Bruno Ortmann, Allensteiner Str. 11.

**Holzweißig** Obm.: Emil Schaaf, Hintere Dorfstr. 33. Sämtliche Zuschriften an dens. / Zusammenkunft jed. Mittwoch abds. 8 Uhr im Jugendheim (Alte Schule), Hauptstraße 26. — 4. April: Monatsvers. 11.: Diskussionsabend, Gaublatt, Fahrtenberichte. 18.: Vortrag von W. Maßgeber: „Naturfreundebewegung“. 25.: Vortrag von P. Siemann: „Krieg und Frieden im 19. und 20. Jahrhundert“. 1. Mai: Maifeier. 2.: Monatsvers. — Sonstige Zusammenkünfte nach vorher. Vereinbarung. Mittwochs nachm. 4 Uhr Kindergruppe. **Wanderungen** werden in den Zusammenkünften beschlossen.

**Mühlhausen (Thür.)** Obm.: Ferd. König, Eilestusstr. 30. / 1. April: Bleicheroda, Ohmgebirge. Abm. 1. Gruppe am 30. 3. 6 Uhr vorm. Wagenstedter Brücke; 2. Gruppe am 31. 3. 1/23 Uhr nachm. Wagenstedter Brücke. Fhr. Cron-Becke. 8.: Grenzhaus, Labestelle, Dornschildchen, Ledeborn. Abm. 7 Uhr Aue. Fhr. Otto Ertel. 15.: Forsthaus Neuhaus. Abm. 6 Uhr Ammerbrücke. Fhr. Wbhm. 22.: Ruine Hainet. Abm. 6 Uhr Aue. Fhr. Eisenbrandt. 28.: Eisenach, Stiftungsfest. Abf. wird am 24. im Jugendheim bekanntgegeben. 29.: Helbraun, Treffort. Abm. 6 Uhr Aue. Fhr. Fuchs. 1. Mai: Maifeier. 24. April: Versammlung im Stadt. Jugendheim. 4. u. 20. April: Vorstandssitzungen bei Gen. König, 8 Uhr abends. — **Musiksektion** jeden Montag von 6—8 Uhr im Jugendheim. **Tanzgruppe** jeden Dienstag u. Donnerstag von 6—8 Uhr im Jugendheim. 21. April: Vortrag von Studienrat Bindemann über „Einführung in die Astronomie“.

**Ohreudorf** Obm.: Paul Müller, Hohenlohestr. 18 II. / Jeden ersten Montag im Monat Versammlung. Jed. Donnerstags Zusammenkunft. Dasselbst freie Tourenberatung und Uebung der Musikabteilung.

**Pfefferich** Obm.: Alfred Wurbs, Lange Zeile 30. Zuschriften an dens. / Zusammenkunft in „Insel Helgoland“. **Wanderungen** werden in den Zusammenkünften bekanntgegeben.

**Pößneck** Obm.: Fritz Munkel, Brauhausgasse, Daberbräu. / Zusammenkünfte: 10. April Monatsvers. 17.: Diskussionsabend über Meiningen. 24.: „Werden und Vergehen“. 6.: Funktionärsführung.

**Wanderungen:** 8. April: Morgenwanderung (Döberitzer Schenke). Abm. 6 Uhr Gewerkschaftshaus. 15.: Hintere Heide. 22.: Pöbener See. 29.: Familienausflug. 1. Mai: Beteiligung an der Maifeier. 5. u. 6. Mai: Lauenstein. — 2. Mai Monatsvers. Genossen und Genossinnen! Zeigt mehr Interesse an unserer Bewegung und erscheint zu jeder Veranstaltung!

**Quersfurt** Obm.: Emil Hohndorf, Döcklicher Tor 4. / Zusammenkunft jeden Donnerstag 7 1/2 Uhr im Kreisjugendheim. Wanderungen werden dort bekanntgegeben. Musikgruppe jeden Mittwoch 6 Uhr bei Willy John, Braunstr. 20, Uebungsstunde. Am 28. findet unser Jahrestag statt. Gruppen, welche uns unterstützen wollen, möchten sich bis spätestens 15. April beim Obmann zwecks Quartierbeschaffung anmelden.

**Ronneburg** Obm.: W. Daute, Schloßstr. 23. / Veranstaltung: 6. April: Monatsvers. Vorträge werden in den vorausgehenden Heimabenden bekanntgemacht. Uebungsfunden für Volkstanz und Laute werden dort ebenfalls zur Kenntnis gelangen.

**Wanderungen:** Ostern Ferntour: Frankenwald, Lauenstein, Schwarzatal. Sonntagsfahr. bis Probstzella (2000 M.). Schwarzatal. Sonntagsfahr. bis Probstzella (2000 M.). Fhr. Heiner Ritter. Abf. Sonnabend 4.00 Uhr nachm. ab Gera-Süd. Heimtour 1. Feiertag: In den Forst. Fhr. Gen. Lischendorf. 2. Feiertag: Wipfetal. Fhr. Gen. Pfannkuchen. Abm.-Zeit und -ort werden nach bekanntgegeben. 8. April: Geologische Lernwanderung Müpsen, Hain. Führung und Leitung H. Ritter und Else Frey. 14.—15.: Aufs Siebshaus zum großen Reinemachen. 22.: Zweite Geologische Tour durch die Aue (von Neuf bis Osterstein). Fhr. W. Daute. 29.: Ins Blaue. 1. Mai: Beteiligung an der Maifeier. Genossen und Genossinnen! Der Lenz ist da, streift alles Winterliche von euch ab. Kommt zum gemeinsamen Wandern!

**Wittenberg** Obm.: Heinrich Nodmann, Pfesterich, Schulplatz 31. Zuschriften an denselben. / Jeden Dienstag Zusammenkunft beim Gen. Mehl, Katharinenstr. 16. **Wanderungen** werden in den Zusammenk. beraten.

**Neu-Rössen** Obm.: Georg Abendroth, Breite Str. 26. / 6. April: Monatsvers. Montags und Freitags Arbeitsabend im neuen Heim. Mittwochs Musikabend.

Genossen! Arbeitet fleißig mit an eurem Heim. Sorgt mit für wohlliche und gemüthliche Einrichtung desselben, indem ihr überflüssiges Gerät, das vielleicht nutzlos zu Hause in den Ecken liegt, wie Wilder usw., spendet. Auch gute Bücher, Unterhaltungsspiele usw. sind sehr begehrt. Genossen! Helft uns etwas Brauchbares schaffen, denn Geldmittel haben wir fast nicht zur Verfügung.

**Baalsfeld** Obm.: Hermann Paul, Kelsstr. 16. / Versammlungen: 4. April Vorstandssitzung, Führersitzung bestimmt der Führerobmann. 6.: Versamml. im Vereinslokal. Freitagszusammenkünfte im Knusperhäuschen müssen besser besucht werden!

**Wanderungen:** 1. u. 2. April: Zweitagestour nach der Erfurter Hütte und Singerberg. Abf. 1. April früh 4,35 nach Rudolstadt, Pflanzwiesbach, Leichel, Lannroda, München b. B., Naundorf. Uebernachten in der Erfurter Hütte. 2.: Abm. 7 Uhr. Kranichfeld, Stadtilm, Geilsdorf, Singerberg, Singen. Abf. 5,46 Uhr. Fahrpreis 640 M. Gehzeit 1. Tag 28, 2. Tag 32 Kilometer. Fhr. Pauper. 15.: Tageswanderung. Abm. 7 Uhr „Felsenkeller“. Blankenburg, Greifenstein, Baropsturm, Weihan, Lisle, Schwarzga. Gehzeit 6 Std. Fhr. Pedal. 29.: Tageswanderung. Abm. 7 Uhr „Felsenkeller“. Wittmannsgereuth, Braunsdorf, Berreßh, Rabenstein, Hainberg, Unterwiesbach. Gehzeit 6 Std. Fhr. Förster.

**Schleuditz** Obm.: Mich. Liebmann, Privatstr. 14. / 10. April: Fragezetteldiskussion. 17.: Vortrag. 24.: Liederabend. 24.: Versammlung. Sonntags freie Tourenberatung.

**Schmölln** Obm.: Alfred Krauß, Privatstraße 6. / 5. April: Monatsversammlung. (Bibliothek). 19.: Zusammenkunft (Bibliothek). Jeden Montag Musikstunde (Jugendheim). 9. u. 23.: Übungsstunden der Langgruppe.

**Wanderungen:** 8. April: Tagestour Muldentäl. 15.: Halbtagestour Sahnpark. 22.: Tagestour Unterhammer (Efter abwärts). 28.—29.: Schwarzatal. Führer und Abmarschzeiten werden noch bekanntgegeben. 30. März bis 1. April: Beteiligung an den Osterfesten in Altenburg. — Genossen und Genossinnen! Beteiligt euch recht rege an unseren Veranstaltungen und besonders an den Übungsstunden, da wir gewillt sind, am 5. bis 6. Mai unser Stiftungsfest abzuhalten.

**Juhl** Obm.: Erich Seifert, Bergstr. 15. / Alle Veranstaltungen finden im Jugendheim (in der Oberlandsschule) statt. Mittwochs 8 Uhr Kartenlesen und Führerabend. Donnerstags 8 Uhr Zusammenkünfte. 5. April: Monatsvers. 15.: Unterhaltungsabend. Alle Mitteilungen durch „Volkswille“ und „Tribüne“.

**Dangerhausen** Obm.: Wilh. Fleischer, Am Löpfersberg 6. / 1. April: Tour d. Jugendgruppe n. Weiche-robe. Abm. früh 7 Uhr vom Hüttenplatz. Fhr. Gen. Schiller. Fahrt der Aktiv-Gruppe nach Stutenhaus, Siebshaus (Thür. Wald). Abf. vom Bf. früh 4,12 Uhr. Fhr. Gen. Heimann. 5.: Monatsvers. im Vereinslokal. 8.: Volkstanzgruppe auf dem Turnplatz von nachm. 2—5 Uhr. 11.: abends 8—10 Uhr Leseprobe bei Gen. Knolle. 16.: abends 8 Uhr Generalprobe der Musikgruppe im Vereinslokal „Bierhalle“. Sonnabend, d. 21., abends 7½ Uhr, Feier des 1. Stif- tungsfestes im Saale der „Bierhalle“. Ortsgruppen, welche an demselben teilnehmen wollen, müssen sich bis spätestens 10. April bei Gen. Knolle, Probstgasse 4, anmelden zwecks Quartierbeschaffung. Sonntag, 22.: vorm. 8 Uhr gemeinsamer Ausflug nach Mühringsburg und den Pferdeklippen. 28.: Arbeitsgemeinschaft im Vereinslokal.

**Torgau** Obm.: Mich. Stein, Königstr. 20. / 6. April: Monatsversammlung. Mittwochs Musikabend, Freitags Unterhaltungsabend sowie Tourenberatung.

**Weimar** Obm.: Karl Martin, H. d. Badestube 1. / Sitzungen und Veranstaltungen: 1. April: Beteiligung an den Osterfesten in Altenburg. 1. April (für Nichtteilnehmer): Osterfest im aufwärts. 6.: Vortrag: „Ueber Entstehung unserer Schrift“ (Kraushaus). 8.: Arbeitsdienst a. d. Hütte. 13.: Vortrag. 15.: Halbtagestour n. d. Herenberg. Abm. 2 Uhr Wielandsplatz. 20.: Liederabend. 22.: Besichtigung des Museums für Völker- und Altertumskunde. 24.: Sitzung der Ortsgruppenleitung. 27.: Monatsvers. 29.: Tagestour durch das Siegental nach Magdala. Abm. 7 Uhr Wielandsplatz.

Älterer led. Genosse als **Heimberwalter** für die Sommermonate gesucht. Meldungen bis 10. April an Ferienheim-Genossenschaft „Naturfreunde“ Thüringen e. G. m. b. H., Jena, Heimstättenstraße 10.

## Lenzwehen.

Ueber uns — strahlender Irlichtertanz ferner Welten, getaucht in Meerestiefen blauer Aetherwellen. Neben uns — ragend in tiefunklem Raum, zum Märchentraum, zur Waldeseinsamkeit, stumm, feierlich, Baum an Baum sich reiht. Selten lassen ihre aneinanderschmiegenden Wipfel der Mondschiel blassen Silberglanz zu unseren Füßen gleiten. Die schreiten auf dem weichen Heideboden lenz erfüllt dem kommenden Tage, der Sonne, dem Frühling entgegen. Zu unserer Füßen Staub unendlich klein — Leben. Um uns — unendliche Weiten segnender Einsamkeit. Und auf der Brücke, geschlagen zwischen diesen beiden Lebenspolen, wandern wir freudig bewegten Herzens. Da umhauchen Dämmerwellen die Nacht — Morgendämmerung. — Ueber den Horizont hinweg, an dem jetzt unsere Augen hängen, leuchten die ersten Sonnenstrahlen. Die Schatten der Nacht weichen dem Licht. Und weit, weit im Osten, dort, wo der Himmelssdom zu seinem Fundament sich neigt, erwacht der Tag. Und feuriger Sonnenball erhebt sich in lichtgedrängtem Raume strahlend über Frühlingsfaat, seine ewig gleiche, göttliche Bestimmung zu vollenden. Lenzwehen durchschiebt die Mutter Erde. Morgentau — Freudentränen, Leben gebärenden Schmerzes, tränken aus Mutterbrust Keime aller Lebenswiedergeburt...

Und immer höher steigt der Sonne Blut...

Wis ihrer Wellenflut

Die ganze Welt

Im Licht umfassen hält...

Und feurigen Gangs durchs Weltenall

Läuft freudetrunkener Erdenball.

Werner Martin,  
Halle.

## Wir rauchen nicht!

Karl Schaaf,  
Holzweißig.

Nicht aus der Notwendigkeit, unsere Gauzeitung mit Art- tikkeln auszufüllen, ist dieses hier geschrieben, sondern aus der Notwendigkeit heraus, Klarheit über eine Frage zu schaffen, der viel mehr Beachtung geschenkt werden mußte.

Wir wissen, daß unter allen Wanderorganisationen nicht annähernd so viel geraucht wird wie gerade bei uns. Wir wissen auch, woher das kommt. Das liegt in der schnellen Entwicklung unserer Organisation begründet, die wiederum möglich war, weil von unseren Mitgliedern in dieser Beziehung nichts verlangt wird.

Ist es nicht ein ungeheurer Widerspruch, wenn jemand hinauszieht in die freie Natur, um seiner Gesundheit zu leben, und vergeht sich wiederum an seiner Gesundheit, indem er raucht? Wenn wir nicht nur als Geselligkeitsverein gewertet werden wollen, so müssen wir in dieser Beziehung noch viel Arbeit an uns selbst leisten. Hat es überhaupt noch einen Sinn, von unserem Kampf gegen das Schlechte und Ueberlebte zu reden, wenn wir selbst nicht in der Lage sind, den kleinsten Anfang bei uns zu machen? Ich weiß, daß von uns jeder über die Schädlichkeit des Rauchens orientiert ist! Woran liegt es dann noch? Frage und beantwortete sich jeder selbst diese Frage.

Genossen! Mit Unfähigkeit, schon im Kleinen, läßt sich nichts erreichen. Wir haben kein Recht, die Schieber und Spießer zu bekritteln, wenn es bei uns noch Genossen gibt, die sich der Stillwürdigkeit eines Wanderers in Klust, die ihm ein Stück Lebensanschauung sein sollte, mit der Zigarette im Munde, noch nicht bewußt sind.

Was sagt Ihr dazu?

Der Gebildete und Charakterstarke sucht zuerst alle Schuld bei sich, der Ungebildete und Charakterlose beim anderen. (Chateaufearce.)

## Sturm!

Sturm!

Gleich fliehenden weißen Mähnen jagen die sich hoch-türmenden Wellenberge des aufgeweichten Meeres dahin.

Jagen dahin, um an der ihnen Trost bietenden Brandung zu zerschellen. Fluten zurück, um wiederum mit noch größerer Gewalt gegen die sich ihnen entgegenstellenden Hindernisse anzustürmen, angewachsen zum Orkan, in ohnmächtiger Verzweiflung. Von neuem, immer wieder zersplittert, suchen sie gegen die sich behaupten wollenden Schranken Sturm zu laufen, sie zu überrennen, zu überwinden.

Es scheint ein nutzloses Bemühen.

Und doch, zeugen nicht deutlich die Klippen, das rissige Ufer, jenes weit draußen liegende Eiland von der ungeheuren Arbeit jener scheinbar vergebens ankämpfenden Wellenberge?

Jahre, Jahrzehnte, Jahrhunderte jenes Bemühens brachten die sich einst stolz entgegenstellenden Niesen zu Falle. Vereinzelt stehen noch einige Riffe und Klippen, umgeben von tofender Brandung. Auch ihnen ist das Zeichen gebrochener Herrschaft eingemeißelt.

Und Jahrzehnte, auch Jahrhunderte wird es dauern, und stolz werden sich die schäumenden Wellen an Stelle der sich ihnen jetzt entgegenstellenden Hindernisse wälzen.

Gebrochen die Hindernisse, durch die Macht der Naturgewalten. Gebrochen, durch die den Elementen innewohnenden Kräfte, werden die einst herrschenden Niesen als Ueberbleibsel sich dem Willen des Meeres fügen müssen.

Sturm! Revolution!

Massen nicht mehr zu beruhigender Menschen stürmen an, gegen ihre... Unterdrücker.

Stürmen an gegen den Mammon, gegen den herrschsüchtigen Moloch „Kapital“.

Laufende verbluten, geben ihr Blut einer ihr gerechten Sache. Laufende erstehen neu dem Kampfe. Wellenartig zuflüchtend füllen sie die Lücken der Kampfesfront... Kämpfend für Freiheit!

Freiheit, die erst aus dem Schutte jener Kapitalstützen erstehen kann. Kämpfend für Gleichheit, Gerechtigkeit unserer von diesen Kapitalgötzen unterdrückten Ideale... Kämpfend um die Tugenden reinen Menschentums... Vergebens scheinendes Anstürmen... Wankend aber doch noch schlagen jene Despoten das Begehren jener unterdrückten Klasse nieder... Momentan gebrochen, aber sicherer als zuvor, werden sie wieder stürmen, weiter stürmen, bis ihnen der Sieg gewiß ist... Der Sieg wird kommen, wenn auch nicht gleich, kommen muß er... Durch uns... Deutlich schon sind die Anzeichen vergehender Macht zu erkennen... Noch ein Ansturm, geboren aus der Not einer unterdrückten, geknechteten Klasse, und die Herrschaft liegt zersplittert zu unseren Füßen... Wann kommt dieser Sturm?... Orkanartig... Unsere Generation, Genossen, ist es, die diesen Sturm vorbereiten muß... Steht gerüstet, seid bereit... Schon lange entziehen am politischen Horizont finstere Wolken unseren Blicken die Sonne. Sturmartig, gepeitscht, jagen sie dahin... Klasse der Unterdrückten, wann stürmst du endlich die Paläste des Kapitals, jene Zwingsburgen? Die Zeichen fordern Laten!

## Bilder von der Wasserfante.

(Aus dem Wandergebiet der Ortsgruppe Nüftringen.)

### 1. Die Wanderung.

Wo sich die jeveländische Küste der butjadinger am dichtesten nähert, erwarb durch Vertrag vom 20. Juli 1853 Preußen von Oldenburg ein Gebiet von ca. 1079 Hektar, um hier einen Kriegshafen zu errichten.

Otto Jahn, Holzweilg.

Bald entfaltete sich in dem abgetrennten Gebiete ein reges Leben und Treiben. Hafensbuden wurden ausgeschachtet, Schleusen wurden angelegt, Häuser wuchsen aus der Erde, eine Bahnlinie und ein Kanal entstanden. Kurzum, aus der stillsten Ecke des FEVERlandes, wo sonst nur auf fetten Weiden Kühe ihr Futter suchten, wo die Wellen ihr rollendes Lied sangen, wo dem Landmann ein Tag um den andern im Gleichklang der Arbeit verstrich, war die lauteste geworden! Wilhelmshaven war aus der Taufe gehoben! In den ersten Jahren hatten diese Arbeiten schwer unter der Malaria zu leiden, an der durchschnittlich 40 Prozent der Arbeiter, zum Teil tödlich, erkrankten. Erst nachdem die nötigen Entwässerungen erfolgt waren und eine Wasserleitung für gutes Trinkwasser sorgte, war der Herd des Fiebers erloschen.

Eine ungeahnte „amerikanische“ Entwicklung machte die Stadt durch, hervorgerufen durch den beschleunigten Ausbau der Kriegsmarine. Um 1910 herum vereinigten sich die angrenzenden oldenburgischen Gemeinden Want, Heppens und Neuende zu einer Stadt und nahmen zur Erinnerung an den alten ostfriesischen Gau Nüftringen dessen Namen an.

Unter Karl dem Großen wurden die Friesen dem Frankenreiche einverleibt, das Land in Gauen eingeteilt und über jeden Gau ein Graf gesetzt. Nüftringen war der östlichste friesischer Gau, durch Weser, Wapel (damals noch ein Nebenfluß der Weser) und Mabe (damals noch offener Meeresarm) begrenzt. Später traten an die Stelle der Grafen die Häuptlinge. Die Nüftringer wählten sich Edo Wiemten den A. zum Häuptling, der dann noch später Häuptling von Destrungen und Wagerland wurde. 1511 ging das Land an seine Tochter „Maria von FEVER“ über, die es 1575 nach ihrem Tode an Oldenburg vererbte.

Ein früherer Sonntagsmorgen ist es, da führt uns der Weg aus Wilhelmshaven-Nüftringen in nördlicher Richtung hinaus. Wir streben dem Deiche zu; bei Nüfsterfel haben wir ihn erreicht. Vor uns liegt der Jadedeich. Ebbel Weit ist das Wasser zurückgetreten. Ueberall treten Sand- und Schlackmassen hervor, das sogenannte „Wattensfeld“. Muscheln, Krebse, Quallen und andere Seetiere kommen zum Vorschein; Möven, Strandläufer und andere Vögel finden reichbesetzte Tafel. Doch nach 6 Stunden ändert sich das Bild; das Fallen des Wassers hat aufgehört, Woge auf Woge türmt heran, das Meer erobert seine Gebiete zurück.

Nicht immer hatte die Jade die heutige Breite. Ehedem gehörte das Terrain des Jadedeichens zum Delta der Weser, welche sich mannigfach durch die Inseln Butjadingers weiter westlicher als jetzt, zum Meere ergoß. Einen zusammenhängenden Abschluß des Landes gegen die See gab es in frühester Zeit nicht. Wenn dann das vom Sturme gepeitschte Wasser in den zahlreichen Baljen aufstieg, so vermochten die schwachen Deiche der einzelnen mit Dörfern besetzten Inseln dem Andrang der Flut nicht genügenden Widerstand zu leisten. So begann dann das große Zerstörungswort des Meeres mit der Marcellusflut im Januar 1219. Die Deiche brachen vor der Sturmflut. Große Wassermassen wühlten sich weit landeinwärts, Menschen, Vieh und die Dörfer Nüftringens unter sich begrabend, und rissen ein tiefes Loch, die „friesische Balje“ (heutiger Jadedeich), ins Land. Dadurch wurde Nüftringen in zwei Hälften geteilt, man redete von Nüftringen hoven (diesseits der Jade) und buten (jenseits der Jade), auch Bovenjadingsen und Butjadingsen. Drei Jahrhunderte später kam die Antoniflut (17. Januar 1511). Abermals rissen die Deiche und die Sturmflut legte die letzten Dörfer an der Südseite des FEVERlandes bloß. Die unglückseligen Streitereien der Nüftringer Gemeinden unter sich und ihren Regenten verhinderten energische Arbeiten zur Wiedergewinnung des verlorenen Landes. Als man sich 1530 endlich zur Aufrichtung neuer Deiche entschloß, da war der größte Teil Nüftringens im Wasser vergangen. Man war ge-

Willy Ulrich, Timenau.

nötigt, sie weit landeinwärts zu legen, denn unter der Einwirkung der täglich ein- und auslaufenden Flut hatte sich das preisgegebene Land zum Meerbusen erweitert. Erst jetzt war die Jade zum Jaderbusen geworden, der heute bei Hochwasser eine Fläche von ca. 170 Quadratkilometer bedeckt.

Bald kommen wir nach Rniephausersiel. Immer weiter führt uns der Weg auf der Deichkrone. Hübliche Ausblicke eröffnen sich uns! Zur Rechten die wogende See, zur Linken die fette Marsch. Ungezählte Rinderherden weiden auf den Wiesen. Etwas weiterhin erheben sich die charakteristischen Marschhöfe, rings umgeben von dem dazugehörigen Lande.

Entstanden sind die Marschen durch das Abfließen der Sinkstoffe, die das Wasser mit sich führt. Diesen Vorgang macht sich der nimmer ermüdende Mensch zunutze und trotz so dem Meere wieder das Land ab, welches es vor Jahrhunderten verschlungen hat. Er baut Dünen oder Schlingen weit ins Meer hinaus, an ihnen setzt sich der mitgeführte Meeresschlamm ab. Sobald der so abgesetzte schlackartige Boden so hoch ist, daß ihn die gewöhnliche Flut nicht mehr erreichen kann, wird er durch einen Deich geschützt. Das so gewonnene Neuland, welches Jahr für Jahr dem Meere in harter Arbeit abgerungen wird, wird Wolder, Rüge oder Groden genannt.

Die hohen Deiche schützen die niedriger gelegenen Marschen vor der Flut. Die von der höher gelegenen Geest kommenden Bäche sowie die Regen- und Schneemassen würden nun im Laufe der Jahre das Marschland in ein ödes Sumpfgelände verwandeln, wenn man ihnen nicht einen Abfluß, die „Schleusen“, durch die Deiche gebrochen hätte. Mächtige, aus Eichenbohlen bestehende Vorflügel, die sich durch den Druck der hinter ihnen angesammelten Wassermengen zur Zeit der Ebbe nach dem Meere hin öffnen und von der kommenden Flut von selbst geschlossen werden, bilden den Verschluss.

In frühester Zeit ersetzten den Deichschutz die Warfen oder Wurten. Das waren große Hügel, aufgeworfen zum Schutze gegen das Wüten des Meeres. Auf ihnen errichteten die Bewohner, welche von den Römern Chauken oder Hugen genannt wurden, ihre Wohnstätten. So muß auch der Römer Plinius unsere Küsten gesehen haben, wenn er schreibt: „Zweimal in 24 Stunden strömt das Meer herein und überflutet ein ungeheures Gebiet, bald Wasser, bald Land. Die Leute dort wohnen auf Hügeln, die sie mit ihrer Hände Arbeit aufgeführt haben, damit ihnen auch die höchste Flut nichts anhaben kann... So gleichen sie Seefahrern zur Flutzeit und Schiffbrüchigen bei Ebbe. Fischfang treiben sie mit Netzen, die aus Winsen geflochten sind. Dung wird mit den Händen zusammengetragen und im Winde getrocknet, da die Sonne selten scheint. Damit kochen sie und wärmen sie sich, wenn der Nordwind ihren Leib vor Kälte erstarren läßt. Zum Trinken haben sie nur Regenwasser, das sie in Löchern vor ihren Hütten auffangen.“ Die Warfenbewohner trieben Ackerbau, sie bauten Hafer, Gerste, Bohnen, Erbsen, Linsen und Flachs an; sie hielten auch Rindvieh, Schafe und Hunde, wie es sich durch Untersuchungen herausgestellt hat.

Erst später umgab man das ganze Land mit dem „goldenen Band“ der Deiche. Ursprünglich waren sie nur von mäßiger Höhe und dienten als Weg von einem Warf zum andern. Lange vermied man, eine Seebalje oder ein Priel einzudämmen, sondern wick diesen in großem Bogen aus, so daß tiefe Buchten ins Land einschnitten. Erst im 14. und 15. Jahrhundert wurden diese zugebämmt. Sturmfluten und Deichbrüche zwangen die Deiche immer höher zu machen. Nun blieben die meisten Bewohner nicht mehr auf den Warfen wohnen, sondern zogen hinunter in das flache Land, das ja nun durch die Deiche gegen die Flut geschützt war. Hier bauten sie sich inmitten der Acker und Wiesen eine neue Behausung und so entstanden dann die Einzelhöfe, die der heutigen Marsch das charakteristische Gepräge geben.

Weiter verfolgen wir unseren Weg. Vor uns taucht ein Turm aus dem Wattensfeld auf: Leuchtturm Woslapp. Da Ebbe herrscht, können wir ihn im Fußmarsch über das Watt erreichen. Bald sind Stiefel und Strümpfe ausgezogen, und hinüber geht es! Ein mühseliger Marsch! Bis über die Knöchel im Schlief wadend, dann wieder durch Priele laufend, über Muscheln hinweg, das ist unser Weg. Ein Stück vor dem Leuchtturm begrüßen wir den Turmwärter, der gerade mit dem Graben von Wattwürmern, die er zum Buttfang

braucht, beschäftigt ist. Nachdem er sich etwas mit uns unterhalten hat, klettern wir zum Turm hinauf, um ihn zu besichtigen. In der warmen Küche machen wir es uns gemütlich und Erlebnisse werden ausgetauscht. Dann beschäftigen wir die Wohn- und Schlafräume und endlich den Lampenraum. Ein Blick vom Rundgang des Turmes auf die Jade, die Buttjädiger Küste und auf das Watt, welches von zahlreichen Möven belebt ist, macht den Schluß.

Die bald eintretende Flut zwingt uns, den Rückweg anzutreten. Mitten im heftigen Regen, der inzwischen eingeseht hat, marschieren wir durch Sengwarden. Im Dorfe fesselt uns für einige Minuten die alte Kirche. Wie alle friesischen Kirchen, so diente auch sie in friedloser Zeit als Festung. In einer Reihe von heftigen Belagerungen ist sie umstritten worden und Steinbüchsen und Schleudermaschinen haben sie arg mitgenommen.

Weiter geht unser Weg über Fedderwarden. Zu beiden Seiten der Straße reist sich Weide an Weide, unzählige Viehherden überblickt das Auge. Dem rechten Naturfreund geht auch hier das Herz auf! Wenn er aus Städten voll Staub und Lärm kommt und er sieht dann das satte Grün der Marschen, die weiten Fernen, dann kann sich das Auge nicht genug tun im Genießen des Gebotenen.

Vor uns blüht ein Turm aus dem Grünen auf. Hohe Ulmen widerspiegeln sich im Wallgraben. Es ist Burg Rnyphausen, eine alte Seeräuberfeste, die von einem gewissen Lübbe Dnken erbaut wurde. Lübbeln muß es uns entlocken, wenn wir hören, daß von hier aus einst der kleinste der deutschen Kleinstaaten, der Staat Jnn- und Rnyphausen mit 45 Quadratkilometern und etwa 3200 Einwohnern, regiert wurde!

In ihre jüngste Vergangenheit knüpft sich jene heitere Episode, die so recht bezeichnend ist für die Zeit der Wiedermier. 1815 wurde Rnyphausen vom Herzog von Oldenburg dem rechtmäßigen Besitzer Grafen Wilhelm Bentinck vorenthalten. Dieser warb darauf 30 Soldaten, mit denen er von Holland aus in das deutsche Gebiet eindrang und die Burg auch tatsächlich besetzte. Aber die Holländer ließen sich auf die Bajonette der inzwischen angerückten Oldenburger Dragoner doch nicht ein, sondern verweigerten dem Grafen die Gehorsam, der nun sein Land räumen mußte. 1836 wiederholte sich dasselbe Schauspiel. Wilhelm Bentinck hatte Kinder hinterlassen, die von den Verwandten nicht als erbfolgeberechtigt angesehen wurden. Ein Leutnant in englischen Diensten, Graf Carl Bentinck, warb in Friedeburg 25 Landstreicher an, um mit ihnen Rnyphausen zu besetzen. Allein er hätte bald Schläge bekommen. Ein Zimmergeselle schüttelte ihn derb, nannte ihn einen Juden aus Neustadt (Göbens), das ärgste Schimpfwort im Lande, und nahm ihm wieder die Schlüssel ab, die ihm bereits ausgeliefert waren.

In einer Stunde haben wir das Dorf Schaar erreicht. Schaar war einst der Hafen des bekanntesten Rüstinger Seeräubers Edo Wiemken d. A. — Als nämlich die Hanbelsflotte der Rüstinger durch die Holländer und Hanseaten allmählich von der See verdrängt wurde, da legten sich erstere auf den Seeraub. Hier in der Maade ankerten seine Schiffe, während er östlich davon bei Neuende eine feste Burg, die Siebethsburg, besaß. Im Jahre 1395 empfing er wilde Gesellen auf dieser Burg, die Vitalkenbrüder oder Likbeeler, denen man eben auf der Ostsee das Handwerk gelegt hatte. Claus Störtebeker, der bekannteste Seeräuber seinerzeit, und Gödeke (Gottfried) Michels waren ihre Anführer. So gehaft diese von den Kaufleuten waren, so beliebt waren sie wiederum in Ostfriesland, denn sie brachten viel Geld ins Land und im Hafen wurde verspielt, was ihnen die See zugeworfen hatte. Aber alle Herrlichkeit hat einmal ein Ende! Als 1433 dem Seeraub ein Ende gemacht wurde und die Siebethsburg von den Hanseaten zerstört wurde, da erreichte auch sie bei dem Versuch, die alten Jagdgründe wieder aufzufuchen, die rächende Nemesis, ersteren bei Helgoland, letzteren etwas später — auf der See. Ihre Köpfe fielen unter dem Hamburger Nichtbeil.

So in die Vergangenheit verfunken, setzen wir unseren Weg fort. Allmählich verschwinden die Acker und Wiesen, und Häuserreihen machen ihnen Platz. Wir sind wieder in den Jaderstädten angelangt. (Fortsetzung folgt.)